

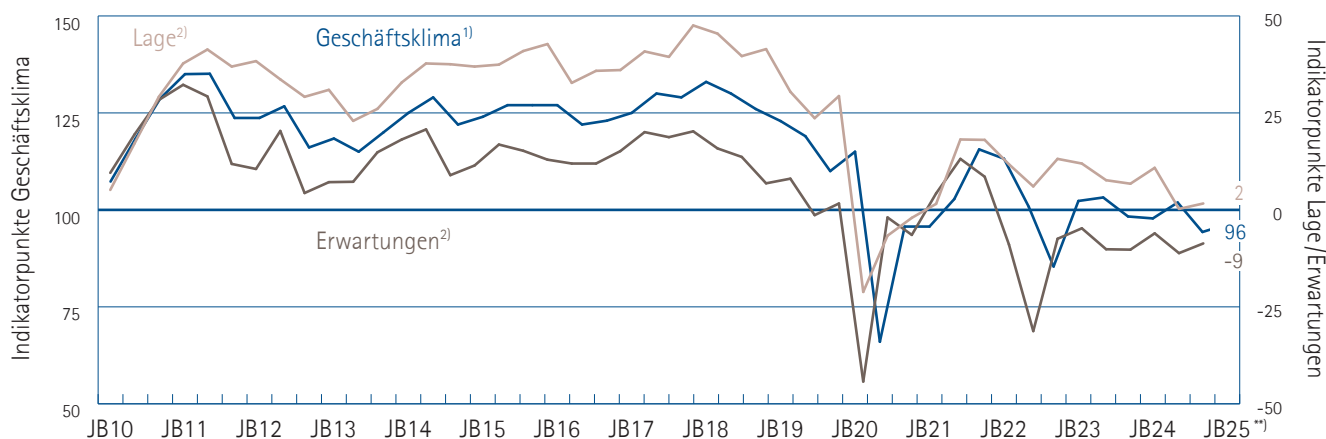
KONJUNKTUR IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN Jahresbeginn 2025

REGIONALE KONJUNKTUR: EIN WECHSELBAD DER GEFÜHLE

Die Stimmung der Unternehmen im IHK-Bezirk Frankfurt am Main hebt und senkt sich im Wechsel: War der Geschäftsklima-Index nach einem Aufschwung im Frühsommer 2024 zum Herbst auf 94 Punkte gesunken, verzeichnet er zum Jahresbeginn 2025 eine leichte Erholung auf 96 Punkte, verfehlt dabei aber die Wachstumsschwelle von 100 Indexpunkten erneut. Der Saldo der aktuellen Geschäftslage liegt bei zwei Punkten. Ein geringfügiges Plus von zwei Punkten. Der Saldo der Geschäftserwartung erreicht einen Wert von minus neun Punkten und steigt damit um drei Punkte im Vergleich zur Vorumfrage im Herbst 2024. Bei dem Thema Investitionen sind die Unternehmen unverändert zurückhaltend. Der Investitions-

saldo verbleibt bei minus vier Punkten. Nach den Beschäftigungsplänen gefragt halten sich die Unternehmen ebenfalls weiter zurück. Der Saldo fällt um einen auf einen Punkt. Die Exporterwartungen brechen stark ein. Der Saldo geht auf minus 13 Punkte zurück. Eine Veränderung von minus 16 Punkte zur Vorumfrage. Die Bewertung der größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung ändert sich an der Spitze nur geringfügig. Neben der Inlandsnachfrage als erneuter Spitzenreiter werden auch die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen auf Platz eins der Risikobewertung gesehen (jeweils 57 Prozent). Gefolgt von den Arbeitskosten mit 46 Prozent.

GESCHÄFTSKLIMA FÜR ALLE BRANCHEN IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN



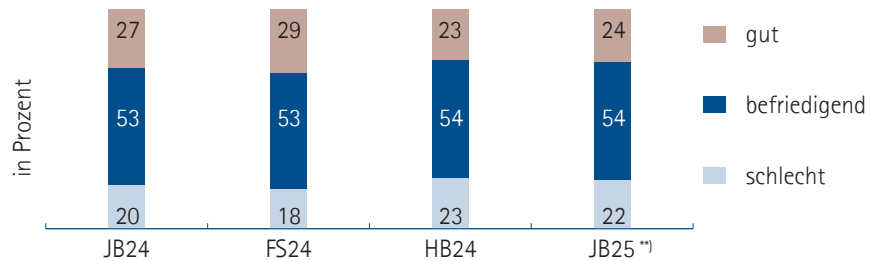
1 Der **Geschäftsklimaindex** (linke Achse) dient als Barometer zur Beurteilung der aktuellen und der zukünftigen Geschäftslage in den Unternehmen. Er setzt sich aus der Lagebeurteilung und den Erwartungen der Unternehmen zusammen. Ein Wert von 100 stellt die Grenze zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung dar.

2 Die **Lage** und **Erwartungen** (rechte Achse) werden als Saldo aus den gewichteten positiven Antworten (Antwort: "wird steigen") und negativen Antworten (Antwort: "wird sinken") ermittelt. Neutrale Aussagen bleiben unberücksichtigt.

EINZELINDIKATOREN FÜR ALLE BRANCHEN

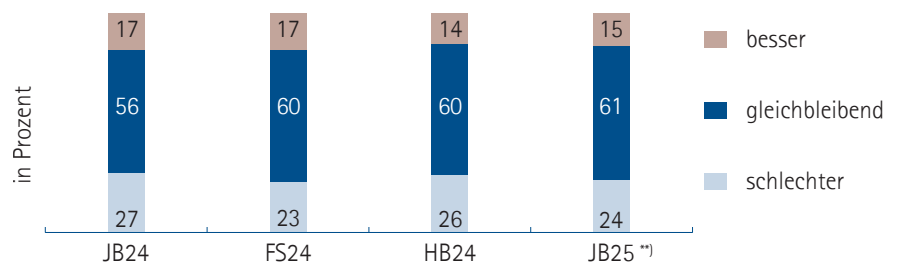
GESCHÄFTSLAGE

Die Unternehmen beurteilen ihre aktuelle Geschäftslage im Vergleich zur Vorumfrage positiver. Insgesamt sagen 24 Prozent ihre aktuelle Lage sei gut und 22 Prozent der Teilnehmenden beurteilen ihre Lage als schlecht. Damit steigt der Saldo um zwei auf zwei Punkte.



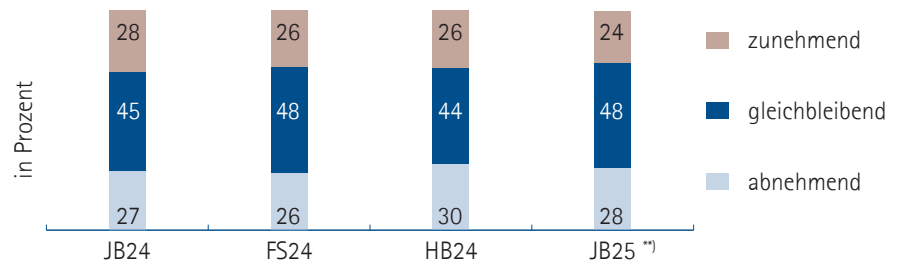
ERWARTUNGEN

Bei der Bewertung der erwarteten Geschäftslage gehen 15 Prozent der Unternehmen von einer günstigeren Geschäftslage aus, 24 von einer ungünstigeren. Im Ergebnis verbessert sich der Erwartungssaldo um drei auf minus neun Punkte.



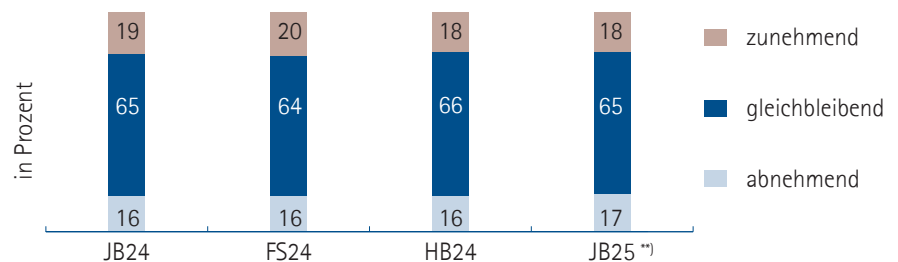
INVESTITIONEN

Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen stagniert. 24 Prozent der Befragten wollen zunehmende Investitionen tätigen. Dagegen werden 28 Prozent voraussichtlich Investitionen zurückstellen. Der Investitionssaldo verbleibt bei minus vier Punkten.



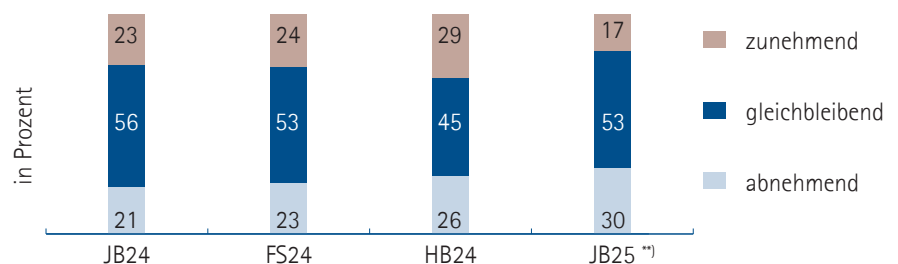
BESCHÄFTIGUNG

Die Beschäftigungspläne zeigen erneut nur eine geringe Veränderung. Insgesamt 18 Prozent der Unternehmen wollen Personal aufbauen. Im Gegensatz dazu planen 17 Prozent Personal abzubauen. Der Saldo fällt um einen auf einen Punkt.



EXPORT

Einzig der Exportsaldo verändert sich merklich. 17 Prozent der Unternehmen erwarten eine Steigerung des Exportvolumens, 30 hingegen einen Rückgang. Damit geht der Exportsaldo um 16 Punkte zurück und liegt nun mit minus 13 Punkten im negativen Bereich.

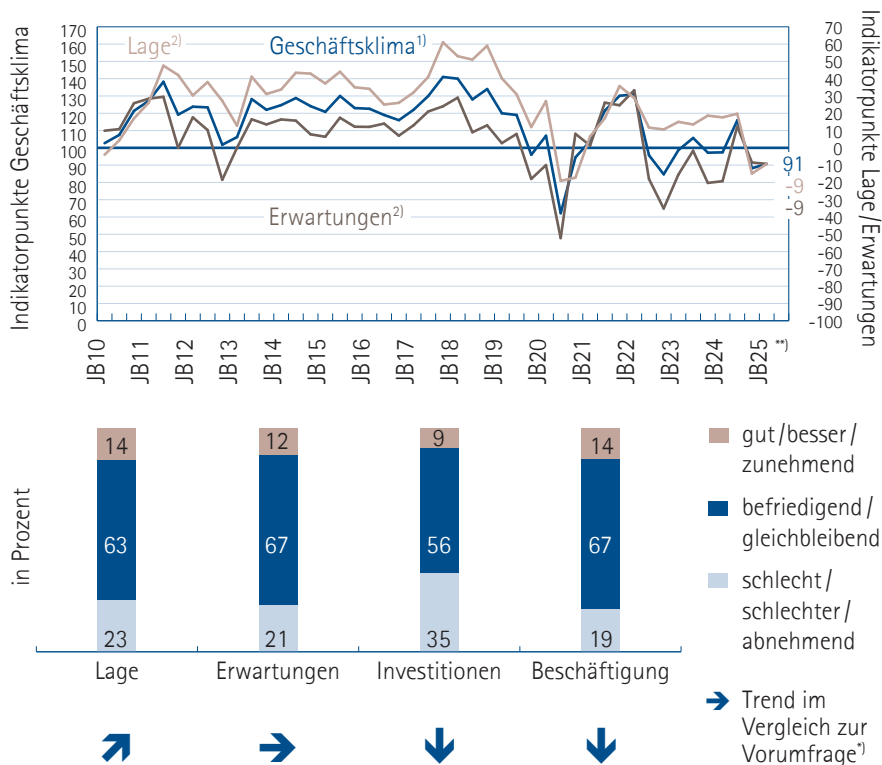


** JB: Jahresbeginn, FS: Frühsommer, HB: Herbst

KONJUNKTUR IN DEN BRANCHEN

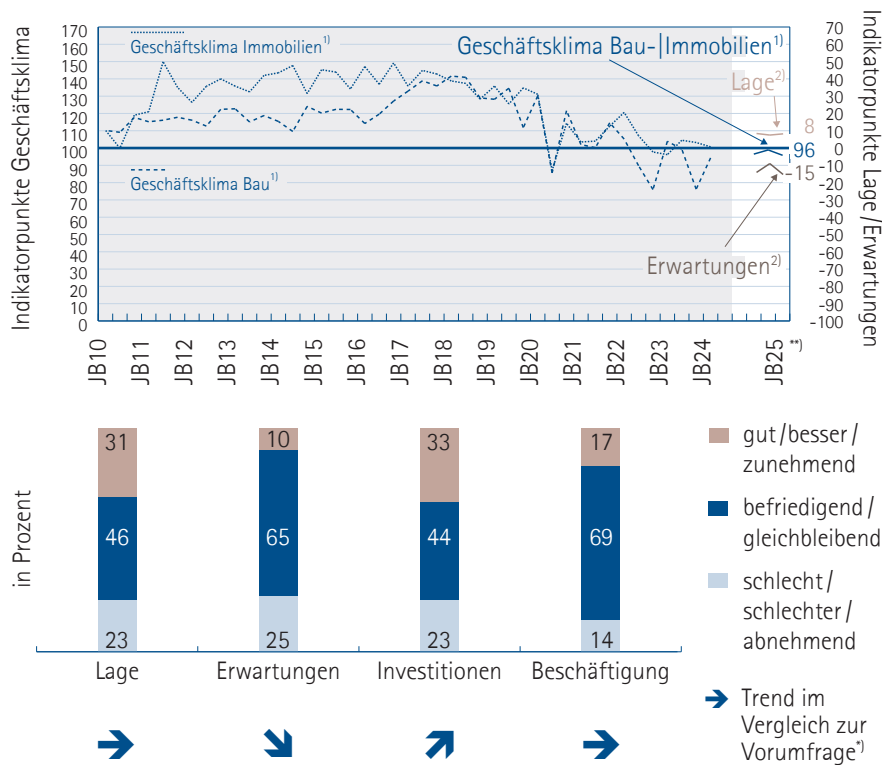
INDUSTRIE

Bei der Stimmung der teilnehmenden Unternehmen aus der Industriebranche zeigt sich oberflächlich eine Verbesserung der Gesamtsituation. Der Geschäftsklimaindex steigt von 88 auf 91 Punkte. Die Steigerung wird insbesondere von der positiveren Einschätzung der aktuellen Geschäftslage hervorgerufen. Der Saldo der derzeitigen Geschäftslage steigt von minus 15 auf minus neun Punkte. Der stagniert bei minus neun Punkten. Bei einem tieferen Blick in die Branche stehen die Zeichen jedoch auf Rückschritt. Der Investitionssaldo bricht ein und fällt von fünf auf minus 26 Punkte. Auch der Beschäftigungssaldo geht von 10 auf minus fünf Punkte zurück. Der Exportsaldo steht den negativen Veränderungen in nichts nach. Er fällt von 17 auf minus 16 Punkte ab. Das größte Risiko für die Industrie ist erneut die Inlandsnachfrage mit 65 Prozent.



BAU-|IMMOBILIENWIRTSCHAFT³⁾

Die Bau- und Immobilienwirtschaft zeigt ebenfalls durchwachsene Ergebnisse. Der Geschäftsklimaindex sinkt auf 96 Punkte (minus drei Punkte) und entfernt sich damit weiter von der Wachstumsschwelle von 100 Punkten. Der Lagesaldo verbleibt erneut bei acht Punkten. Allerdings sinkt der Erwartungssaldo merklich um sechs auf minus 15 Punkte. Der Investitionssaldo steigt zum zweiten Mal in Folge und liegt nun bei 10 Punkten (plus sechs Punkte). Dem entgegen steht der Beschäftigungssaldo. Dieser fällt um vier auf drei Punkte. An der Spitze der größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung werden die ersten beiden Plätze getauscht. Zum Jahresbeginn belegen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit 68 Prozent Platz eins, gefolgt vom Fachkräftemangel (56 Prozent) und den Energie- und Rohstoffpreisen (48 Prozent).



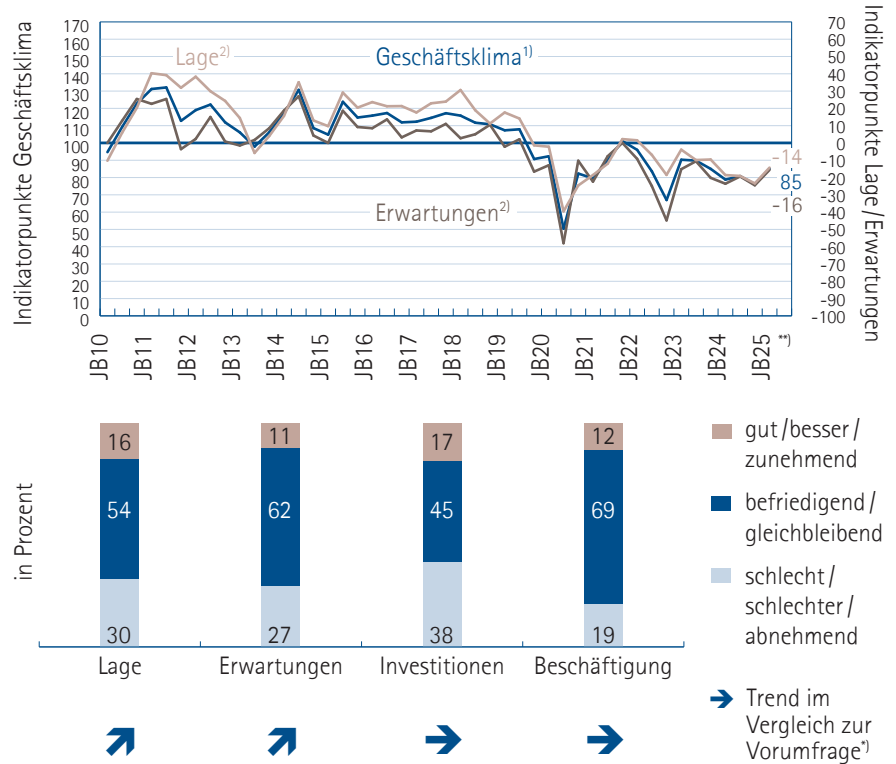
* Erklärung zur Trendaussage siehe Seite 7. ** JB: Jahresbeginn 2010 bis Jahresbeginn 2025.

3 Die Branche Bau- und Immobilienwirtschaft wurde zur Frühsommerbefragung 2024 erstmals analysiert. Bei vorherigen Umfragen wurde allein die Bauwirtschaft herausgestellt. Aus diesem Grund sind zum aktuellen Zeitpunkt noch keine Zeitreihen zum Geschäftsklimaindex, der aktuellen und der erwarteten Geschäftslage vorhanden.

KONJUNKTUR IN DEN BRANCHEN

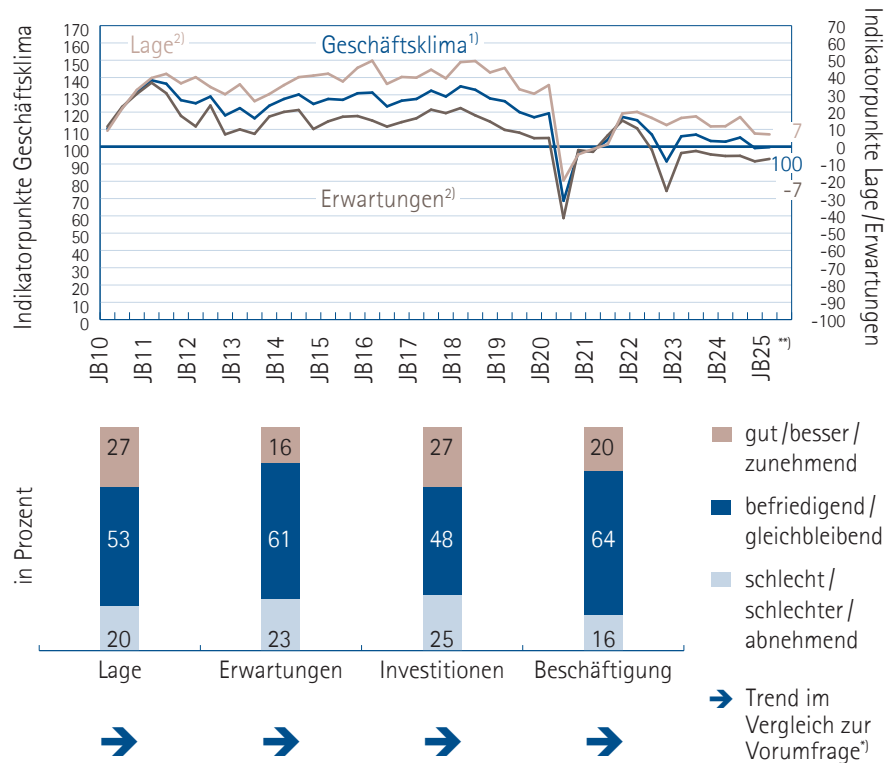
HANDEL

Der Abwärtstrend im Handel scheint durchbrochen. Zwar verzeichnet der Handel im Branchenvergleich nach wie vor die schlechteste Stimmung mit 85 Punkten des Geschäftsklimaindexes. Gleichzeitig steigt der Wert im Vergleich zur Vorumfrage um neun Punkte. Der Saldo der aktuellen Lage steigt ebenfalls um neun auf minus 14 Punkte. Der Erwartungssaldo verbessert sich um acht auf minus 16 Punkte. Der Investitionssaldo steigt unmerklich um einen auf minus 21 Punkte. Nach den Beschäftigungsplänen gefragt, tendieren die Unternehmen nach wie vor eher dazu, Personal abzubauen. Der Saldo liegt bei minus sieben Punkte (minus einen Punkt). Als größtes Risiko bewerten die Unternehmen erneut die Inlandsnachfrage mit 72 Prozent.



DIENSTLEISTUNGEN

Der Dienstleistungssektor sieht kaum Veränderungen zur Vorumfrage im Herbst. Der Geschäftsklimaindex steigt um einen auf 100 Punkte und liegt damit genau auf der Wachstumsschwelle. Der Lagesaldo fällt geringfügig um einen auf nun sieben Punkte. Der Erwartungssaldo steigt hingegen um einen Punkt auf minus sieben Punkte. Bei den restlichen Faktoren sehen wir tendenziell steigende Ergebnisse. Der Investitionssaldo steigt um vier auf nun plus zwei Punkte. Damit wollen wieder mehr Unternehmen Investitionen tätigen. Der Beschäftigungssaldo kann ebenfalls dazugewinnen. Er steigt um einen auf vier Punkte. Die Exporterwartungen schrumpfen erneut und gehen um zwei auf minus neun Punkte zurück. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden von den Dienstleistern erneut als größtes Risiko wahrgenommen (57 Prozent).



* Erklärung zur Trendaussage siehe Seite 7. ** JB: Jahresbeginn 2010 bis Jahresbeginn 2025.

KONJUNKTUR IN DEN BRANCHEN

FINANZ-|KREDIT-|VERSICHERUNGSWIRTSCHAFT (FINANZPLATZ FRANKFURT)⁴

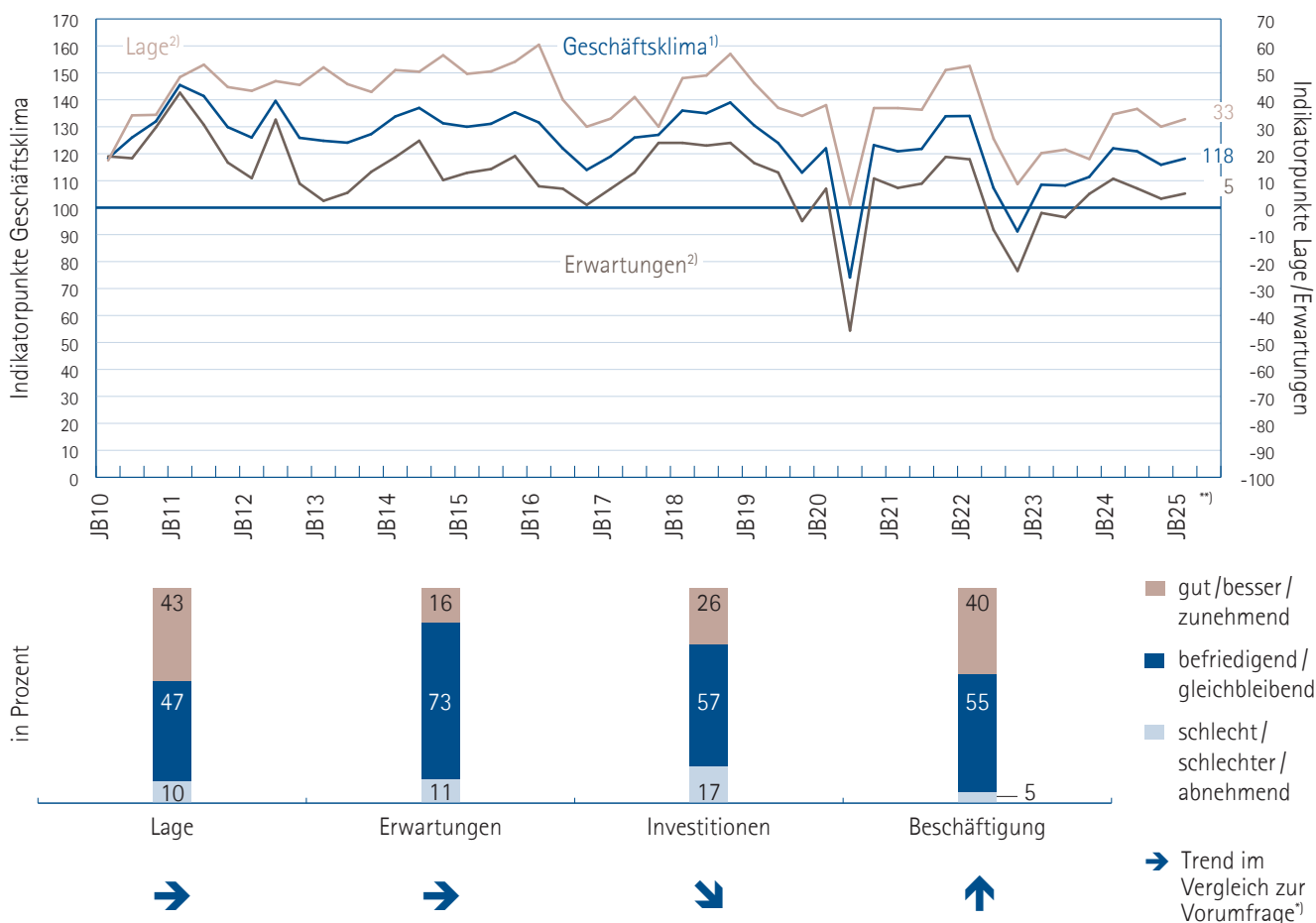
Die Unternehmen der Finanzdienstleistungs-, Kredit- und Versicherungswirtschaft am Finanzplatz Frankfurt bewerten ihre Situation nicht nur am besten unter den hier betrachteten Branchen, sie liegen auch als einzige deutlich über der Wachstumsschwelle. Der Geschäftsklimaindex liegt bei 118 Punkten (plus zwei Punkte). Der Saldo der aktuellen Geschäftslage steigt wieder um drei auf 33 Punkte. Auch der Erwartungssaldo verbessert sich um insgesamt zwei Punkte auf nun fünf Punkte.

Die Zinspolitik der Zentralbanken in Verbindung mit Großereignissen auf der internationalen politischen Bühne lässt die Branche ihre Investitionsabsichten

zurückstellen. Der Investitionssaldo fällt deutlich auf neun Punkte (minus zehn Punkte). Gleichzeitig herrscht ein großer Bedarf an Fach- und Arbeitskräften. Der Beschäftigungssaldo steigt auf 35 Punkte (plus zwölf Punkte). Es hapert allerdings an der Umsetzung. Geht die Beurteilung des Fachkräftemangels als großes Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung in den meistens Branchen zurück, liegt er bei der Finanzdienstleistungs-, Kredit- und Versicherungswirtschaft mit 58 Prozent immer noch auf Platz zwei im Ranking. Es werden insbesondere Regulierungs- und IT-Expertinnen und -Experten gesucht. Auf Platz eins liegen nun die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit 67 Prozent. Auf

Platz drei liegt wie bereits zuvor die Inlandsnachfrage mit 46 Prozent.

Die Unternehmen aus der Finanzdienstleistungs-, Kredit- und Versicherungswirtschaft sehen ihre finanzielle Lage zum aktuellen Zeitpunkt zu 90 Prozent als unproblematisch an. Demgegenüber steht das erwartete Provisionsvolumen bei den Finanzdienstleistern und die erwarteten privaten und geschäftlichen Kreditvergebolumina bei den Kreditinstituten, welche sich zum Januar 2025 stark verringern.

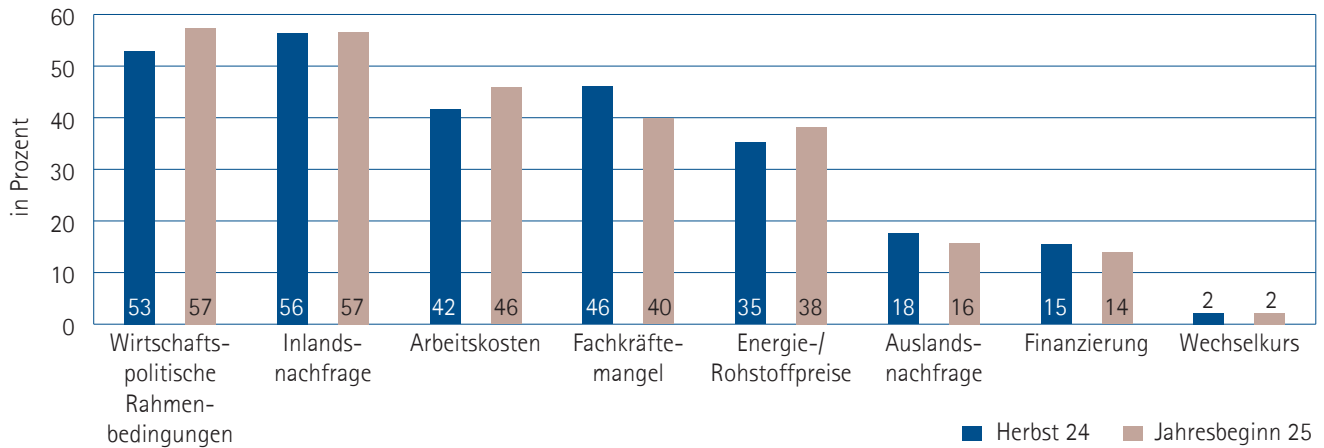


* Erklärung zur Trendaussage siehe Seite 7. ** JB: Jahresbeginn 2010 bis Jahresbeginn 2025.

⁴ Methodischer Hinweis: Frankfurt ist der bedeutendste Finanzplatz auf dem europäischen Kontinent. Im Schlagschatten von EZB und Bundesbank sind zahlreiche Kreditinstitute ansässig. Hinzu kommen die Börse, Finanzdienstleistungsspezialisten sowie Versicherungen. Aufgrund dieses Alleinstellungsmerkmals des IHK-Bezirks widmen wir diesen Branchen weiterhin eine separate Betrachtung in unserem Konjunkturbericht.

RISIKEN DER WIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG

WO SEHEN SIE DIE GRÖßTEN RISIKEN BEI DER WIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG IHRES UNTERNEHMENS IN DEN KOMMENDEN 12 MONATEN? (MEHRFACHANTWORTEN MÖGLICH)



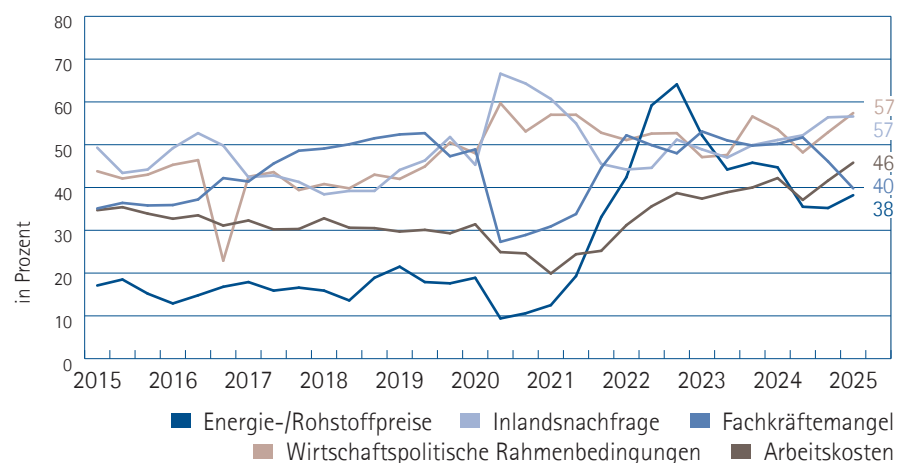
Die verbesserte Stimmung in Bezug auf die aktuelle und die erwartete Geschäftslage spiegelt nicht die Bewertung der Risikofaktoren wider, welche größtenteils gestiegen sind. Laut der Befragung zu Jahresbeginn liegen die Inlandsnachfrage und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen auf Platz eins der Risikobewertung (jeweils 57 Prozent). Damit steigt die Einschätzung der Inlandsnachfrage um einen Prozentpunkt und die Bewertung der Rahmenbedingungen um vier Prozentpunkte. Auf Platz drei liegen die Arbeitskosten mit 46 Prozent (plus vier Prozentpunkte) und überholen damit den Fachkräftemangel. Dieser nimmt in der Bewertung um sechs Prozentpunkte ab und liegt nun bei 40 Prozent. Damit verliert das Risiko „Fachkräftemangel“ im Vergleich mit den anderen Risikofaktoren weiter an Bedeutung, bzw. nehmen andere Herausforderungen deutlich zu. Die innerdeutsche Politik und die daraus resultierende konjunkturelle Entwicklung nebst Inflation beeinflussen die Unternehmen zusehends,

sodass die Herausforderung rund um den Fachkräftemangel in den Hintergrund rückt. Die zuvor merklich gestiegene Sorge um die Auslandsnachfrage geht wieder zurück und liegt mit 16 Prozent auf Platz sechs (minus zwei Prozentpunkte).

Die Top-3-Risiken der Gesamtwirtschaft finden sich auch oft als Top-Risiko in den einzelnen Branchen wieder. Die Industrie und der Handel sehen die Inlandsnachfrage als ihr größtes Risiko für die wirtschaftliche

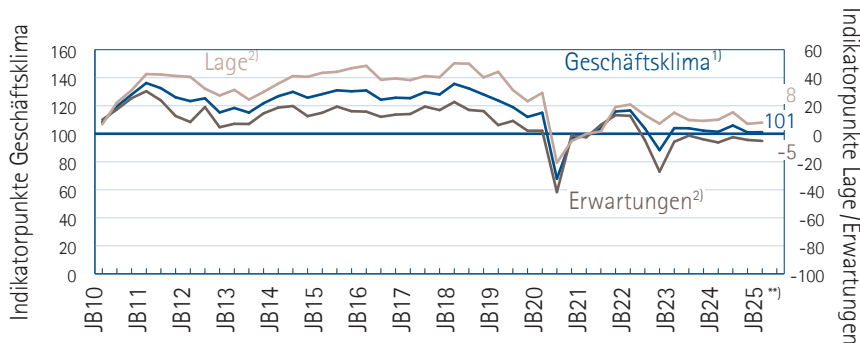
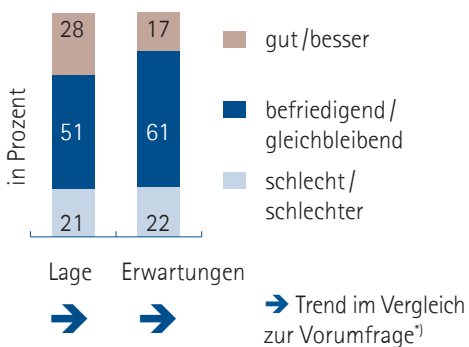
Entwicklung mit 65 bzw. 72 Prozent. Die Finanzdienstleistungs-/Kredit- und Versicherungswirtschaft, die Bau- und Immobilienwirtschaft und die Dienstleistungsbranche sind am stärksten von den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen betroffen (67, 68 bzw. 57 Prozent). Auch im Branchenvergleich fällt auf, dass keine der hier betrachteten Branchen den Fachkräftemangel als größtes Risiko wahrnimmt, wie noch zuletzt.

TOP 5 RISIKEN

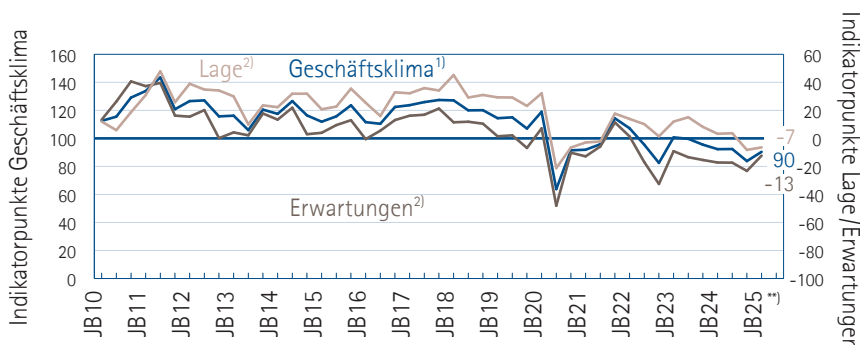
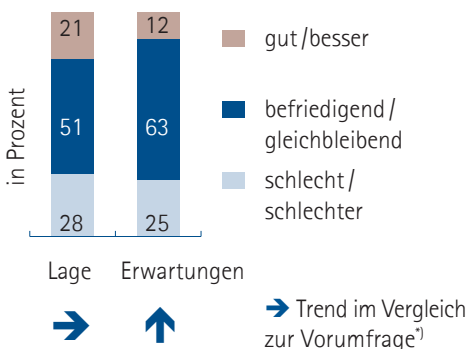


KONJUNKTUR IN DEN REGIONEN

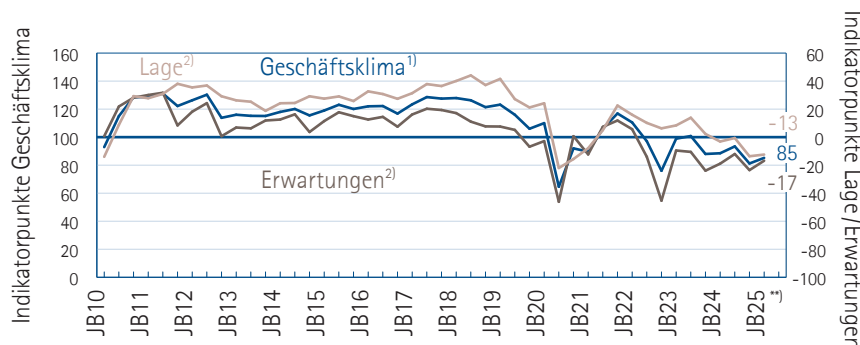
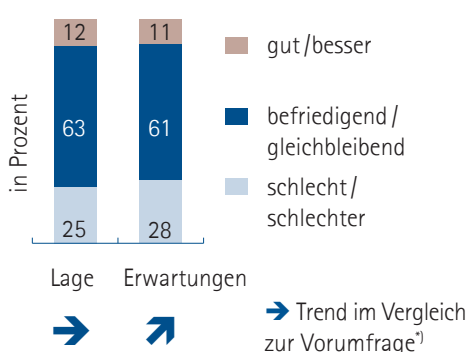
FRANKFURT AM MAIN



HOCHTAUNUSKREIS



MAIN-TAUNUS-KREIS



* Trendaussagen

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage ...

... um mehr als 10 Punkte



... zwischen 10 und 5 Punkte



... zwischen 4,9 und -4,9 Punkte



... zwischen -5 und -10 Punkte



... um mehr als -10 Punkte



** JB: Jahresbeginn, FS: Frühsommer, HB: Herbst

Herausgeberin:
IHK Frankfurt am Main
60284 Frankfurt am Main

Redaktion:
Sebastian Trippen
Vivien Papenbrock
Minna Heinola

Kontakt:
Telefon 069 2197-1367
v.papenbrock@frankfurt-main.ihk.de
www.frankfurt-main.ihk.de/
konjunkturbericht

Sonstige Angaben:
Februar 2025
ISSN 1862-216X



Layout:
Sabrina Becker, IHK Frankfurt am Main

Die Broschüre wurde auf umweltfreundlichem FSC-Papier gedruckt.

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet, Belegexemplar erbeten

IHK-NEWSLETTER

Am Puls der Wirtschaft bleiben und den Newsletter der IHK Frankfurt am Main abonnieren:

> www.frankfurt-main.ihk.de/newsletter



www.frankfurt-main.ihk.de

**Industrie- und Handelskammer
Frankfurt am Main**

Börsenplatz 4
60313 Frankfurt am Main


IHK-Service-Center

Schillerstraße 11
60313 Frankfurt am Main
Telefon +49 69 2197-1280
Telefax +49 69 2197-1548
info@frankfurt-main.ihk.de

**IHK-Geschäftsstelle
Hochtaunus | Main-Taunus**

Ludwigstraße 10
61348 Bad Homburg
Telefon +49 6172 1210-0
Telefax +49 6172 22612
homburg@frankfurt-main.ihk.de


 de.linkedin.com/company/ihkfrankfurt

 instagram.com/ihk_ffm

 facebook.com/ihkfrankfurt

 tiktok.com/@ubiHK ffm

 youtube.com/ihkfrankfurt

 twitter.com/IHK_FFMM

